

# ISRAELITISCHE GEMEINDE BASEL

## ZUM SCHABBAT

*Tora:* Schemot (2. Buch Moses), 1:1-6:1 שמות א, א-ג, א  
*Haftara:* Jeschajahu (Jesaja), 27:6-28:13; 29:22-23 ישעיהו כז, ו-כח, יג. כט, כב-כג

### *Inhalt der Toralesung*

#### ☆ *Generationenwechsel (1:1-22)*

Die Generation von Jossef und seinen Brüdern lebt nicht mehr, aber ihre Nachfahren sind ausserordentlich zahlreich. Die Ägypter fühlen sich durch sie bedroht und versklaven sie. Doch vermehren sie sich trotzdem, und der Par'o befiehlt, alle neugeborenen Jungen zu töten.

#### ☆ *Mosches Geburt (2:1-10)*

Ein Nachfahre Levis heiratet eine Tochter Levis. Sie bekommen einen Sohn, den sie zunächst verstecken und dann am Ufer des Nils aussetzen. Die Tochter des Par'o findet ihn; seine Schwester bietet ihr die Mutter als Amme an. Später nimmt die Königstochter ihn zu sich und nennt ihn *Mosche*.

#### ☆ *Mosches Flucht (2:11-22)*

Mosche sieht, wie ein Ägypter einen Hebräer schlägt, und tötet den Ägypter. Als ihm klar wird, dass er beobachtet wurde, flieht er nach Midjan, wo er Zippora, die Tochter des Priesters Jitro, heiratet.

#### ☆ *Mosches Auftrag (2:23-4:17)*

G"tt hört das Schreien der versklavten Kinder Israels und beauftragt Mosche am brennenden Dornbusch, zum Par'o zu gehen und sie aus Ägypten zu holen. Mosche zögert, aber G"tt lässt keinen Einwand gelten.

#### ☆ *Mosche in Ägypten (4:18-6:1)*

Mosche macht sich mit seiner Familie nach Ägypten auf. Dort versammeln er und sein Bruder Aharon die Kinder Israels und berichten ihnen G"ttes Worte. Dann fordern sie den Par'o im Namen G"ttes auf, er solle das Volk in die Wüste ziehen lassen, um Ihm zu dienen. Er weigert sich und verschärft die Arbeitsbedingungen, die Kinder Israels beklagen sich bei Mosche und Aharon, Mosche macht G"tt Vorwürfe und G"tt verspricht die Befreiung.

## *Inhalt der Haftaralesung*

Es werden Tage kommen, so verspricht der Prophet, wenn Jaakow Wurzeln fasst und Israel aufblüht, denn im Unterschied zu anderen Völkern ist das Volk Israel wegen seiner Sünden nie ganz vernichtet worden, auch wenn es durch die Verwüstung seiner Städte bestraft wurde. Dereinst wird G"tt die in Assyrien und Ägypten verstreuten Kinder Israels einzeln einsammeln, und sie werden ihm in Jerusalem dienen. Auch die von Efrajim angeführten zehn Stämme, die Prunk und Genuss suchen, werden wegen ihres Hochmuts gerichtet. Selbst die Priester sind korrupt; wen sollte man da Erkenntnis lehren? Nur in kleinen Schritten, ein Gebot nach dem anderen, kann man diesem Volk G"ttes Wort vermitteln. – Um der Haftara einen positiveren Schluss zu geben, fügen wir noch zwei tröstliche Verse aus einem späteren Abschnitt hinzu, die von der Heiligung G"ttes durch Israel sprechen.

Im aktuellen Wochenabschnitt ist es vor allem eine Person über die wir viel erfahren: Mosche. Wir lernen über seinen Werdegang bis er dann als Prophet vor Pharaos tritt, und fordert, dass dieser das jüdische Volk ziehen lassen solle.

Für das Erlangen der Prophetie muss ein Mensch bestimmte Voraussetzungen erfüllen: Er muss stark, weise und reich sein. Diese Bedingungen bedürfen natürlich einer weiteren Erklärung. Mit Stärke ist physische Belastbarkeit gemeint; wir leben eben in einer physischen Welt, so dass es unabdingbar ist, dass der Prophet sich auch physisch seinen Aufgaben stellen kann, denn es wäre schon ein wenig seltsam wenn eine Offenbarung G"ttes nicht verkündet würde, bloß weil der Betreffende körperlich zu schwach wäre G"ttes Wort auch zu verkünden und außerdem kann der Geist nur in einem starken Körper sein Potential voll erfüllen. Möglicherweise ist der Grund für diese Bedingung aber auch, dass wir Menschen leider dazu neigen Dinge nach dem Aussehen zu beurteilen, weshalb wir beispielsweise auf einen schwächlichen alten Mann vielleicht nicht hören würden. Die Weisheit ist das Erkennen von G"tt, und somit selbstverständlich essentiell für das Erlangen der Prophetie. Den Reichtum könnte man als Unabhängigkeit auffassen, die man benötigt, um sich ganz seiner Aufgabe widmen zu können, ohne dass weltliche Belange dazwischenkommen.

Nun ist auch zu verstehen, wieso Mosche am Hofe Pharaos aufwachsen musste, denn dort konnte er eben jene Unabhängigkeit erreichen, die er auch hatte als er Ägypten verlassen musste. Zunächst wurde Mosche am Hofe Pharaos von einer jüdischen Leihmutter (die einem Midrasch nach sogar seine leibliche Mutter war) groß gezogen, die ihn über seine Wurzeln und seine Religion aufklärte. Wir sehen also, dass Mosche alle Voraussetzungen schon erfüllte, doch es gibt noch einen weiteren Charakterzug Mosches,

der ihn zur Führung des jüdischen Volkes befähigte, nämlich sein Sinn für Gerechtigkeit. Als er sieht wie ein ägyptischer Aufseher einen jüdischen Sklaven quält, geht er dazwischen und tötet den Ägypter. Zunächst schaut er sich allerdings um und sieht, dass niemand da ist. Dies kann man so verstehen, dass niemand da war um zu helfen, weshalb er selbst einschritt, obwohl ihn dies selbst in Gefahr bringt und ihn später sogar dazu zwingt, Ägypten zu verlassen. Doch auch als er später zwei streitende Juden sieht geht er dazwischen, was vielleicht sogar noch wichtiger ist wenn man ein Volk führen möchte, denn schließlich muss man in diesem für Einigkeit sorgen. Mosches Gerechtigkeitssinn geht allerdings sogar so weit, dass er sich sogar in einen Streit zwischen völlig Fremden einmischt: Nach seiner Flucht aus Ägypten kommt Mosche schließlich in Midian an, wo er beobachtet wie die Töchter von Jitro Wasser schöpfen, das ihnen dann aber einige Hirten wegnehmen wollen. Auch hier greift Mosche ein und vertreibt die Hirten, obwohl dieser Streit ja eigentlich in keiner Weise ihn oder sein Volk angeht.

Wir sehen, dass Mosche alles mitbringt was er für die Aufgaben benötigt, die G-tt ihm anvertrauen will. So offenbart sich ihm dann auch G-tt schließlich im brennenden Dornenbusch. Doch Mosche hat scheinbar Zweifel, denn er fragt, wer er der schon sei, dass er zu Pharao gehen und die Kinder Israel aus Ägypten führen könne. Doch als G-tt ihn diesbezüglich beruhigt, bezweifelt er, dass man ihm Glauben schenken wird. Daraufhin überzeugt G-tt ihn mit Wundern die er schicken wird, doch selbst das scheint Mosche nicht zu genügen, als er einwirft, dass er nicht gut sprechen könne. G-tt verspricht ihm, ihm beim sprechen zu helfen, was ja eigentlich genügen sollte, doch Mosche ist trotzdem beunruhigt, so dass G-tt ihn zurechtweist und dann entgegnet, dass Aaron mitgehen würde, um zu sprechen. Einigen Erklärern nach war es eben jenes Verhalten, für das Mosche die Strafen erhielt, dass die Priester von Aaron und nicht von ihm abstammen würden, und dass nicht er das Volk Israel in das versprochene Land führen würde.

Die Lehre die wir daraus ziehen können ist recht einfach: Oft glauben wir, dass Aufgaben uns überfordern und fürchten uns vielleicht sogar davor, überhaupt zu beginnen. Wir können aber darauf vertrauen, dass G-tt uns beistehen wird, selbst wenn die Herausforderungen noch so gewaltig scheinen.

Herausgeber: Synagogenkommission der Israelitischen Gemeinde Basel, Leimenstr. 24, 4003 Basel  
E-Mail-Abonnement: Anmeldung: an <igb@igb.ch>, Archiv <http://www.igb.ch/parascha.html>  
Erklärungen auf Seiten 2 und 3 mit freundlicher Genehmigung des „Beit Midrasch D’Berlin – a tora education and outreach center“ (www.yeshiva.de) - unterstützt durch „Roland S. Lauder Foundation“.  
Die Zusammenfassungen der Torah- und Haftaralesungen sowie der Wegweiser durch das Schabbat-Gebet stammen von Herrn Prof. Dr. Joachim Mugdan und werden mit seiner freundlichen Genehmigung nachgedruckt. Nachdruck nur mit Einverständnis der Synagogenkommission gestattet.

